



AVKZ
APOTHEKERVERBAND
DES KANTONS ZÜRICH

Zürich-Wipkingen, 20. September 2011

Medienmitteilung

Neue „Medikamentenkarte plus“ gegen Einnahmeprobleme und unerwünschte Wirkungen

Apotheken des Kantons Zürich optimieren Dienstleistungen für Menschen ab 60

Mit der „Medikamentenkarte plus“ und der dazugehörigen begleitenden Beratung optimieren die Apotheken des Kantons Zürich ihre Dienstleistungen für Menschen ab 60 Jahren. Ziel sind die Erhöhung der Einnahmequalität und die Verminderung von unerwünschten Wirkungen. Wissenschaftlich begleitet wird die neue Dienstleistung vom Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich.

Die jüngsten Altersstudien haben es an den Tag gebracht: Je älter der Mensch wird, umso mehr Medikamente nimmt er gleichzeitig ein. Bei rund 40 Prozent der über 65-jährigen Menschen in der Schweiz sind es vier Medikamente gleichzeitig. Damit steigt das Risiko von unerwünschten Nebenwirkungen. Doch damit nicht genug: Gemäss Studien nimmt mit zunehmendem Alter auch die Qualität der Anwendung der Medikamente ab. Die Kombination dieser beiden Faktoren führt dazu, dass Menschen ab 60 Jahren überdurchschnittlich häufig an Nebenwirkungen leiden und die Wirksamkeit der eingenommenen Medikamente beeinträchtigt wird.

Der Apothekerverband des Kantons Zürich (AVKZ) hat sich deshalb zusammen mit dem Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich und anderen Partnern überlegt, wie diesem Problem begegnet werden kann. Entstanden sind die eigens auf Menschen ab 60 Jahren ausgerichtete „Medikamentenkarte plus“ (siehe Bild) und eine dazugehörige begleitende Beratung.

Neue Dienstleistungen von Krankenkassen vergütet

Die neue „Medikamentenkarte plus“ zeigt, wann und wozu welche Medikamente einzunehmen sind, welche immer einzunehmen sind und welche nur beim Auftritt von Symptomen. Nebst den Erläuterungen zur „Medikamentenkarte plus“ werden die Kundinnen und Kunden in der begleitenden Beratung in der Apotheke über die Risiken von Nebenwirkungen aufgeklärt und wie sich solche feststellen lassen. Dabei profitieren sie vom einzigartigen Fachwissen der Apothekerinnen und Apotheker und werden bei medikamentösen Therapien gezielt begleitet oder zum Selbstmanagement angeleitet.

Die „Medikamentenkarte plus“ ist eine Abwandlung des bereits national zur Anwendung gelangenden Polymedikations-Checks, ihre Anwendung wird von den Krankenkassen vergütet. Die Karte wird laufend aktualisiert und den Kundinnen und Kunden auf Wunsch abgegeben, womit die Richtigkeit der Medikamenteneinnahme jederzeit bequem zuhause überprüft werden kann.

„Positiv für Betroffene und Gesundheitswesen“

Die „Medikamentenkarte plus“ und die dazugehörige begleitende Beratung wurden im Rahmen des Projekts „Generation plus“ des Apothekerverbands des Kantons Zürich (AVKZ) entwickelt. Ziel des Projekts ist es, mit neu entwickelten Dienstleistungen die Gesundheit und Lebensquali-

tät von Menschen ab 60 zu verbessern. Projektleiter ist Bruno Rüegg, Apotheker und Vizepräsident des AVKZ: „Je mehr die Phase des pflegebedürftigen Alters eingeschränkt werden kann, desto positiver wirkt sich das auf die Betroffenen, die Gesellschaft und die Kosten aus. Die Vorteile für das Gesundheitswesen liegen auf der Hand.“ Der Einführung der „Medikamentenkarte plus“ samt begleitender Beratung vorangegangen sind zahlreiche Aus- und Weiterbildungen der Apothekerinnen und Apotheker des Kantons Zürich. Die neue Dienstleistung ist ab sofort erhältlich.

Legenden (Bilder im Anhang)

Medikamentenkarte plus			Kartenzustimmer				
Name, Vorname PLZ, Ort E-Mail			Strasse, Nummer Telefon Mobil				

Medikament	Dosis				Zweck	Wichtig ja/nein	Nur wenn notig	Fehlmedikation im Notfall ja/nein	Sonstiges
	Morgen	Mittag	Abend	Nacht					

Legende:
- Die neue Medikamentenkarte plus ist digitalisiert und im IT-System des Kantons Zürich zu finden.
- Die Karte ist ein Dokument, das die Identifizierung des Patienten ermöglicht.
- Die Karte ist ein Dokument, das die Identifizierung des Patienten ermöglicht.
- Die Karte ist ein Dokument, das die Identifizierung des Patienten ermöglicht.

Bild1: Dank der neuen „Medikamentenkarte plus“ ist klar, welche Medikamente wann und zu welchem Zweck eingenommen werden müssen.



Bild2: Bei der Verwendung von mehreren Medikamenten gleichzeitig ist eine begleitende Beratung mit der „Medikamentenkarte plus“ angezeigt.



Bild3: Qualität wird bei den Apothekerinnen und Apothekern des Kantons Zürich gross geschrieben: Ausbildung an der ETH Zürich zur „Medikamentenkarte plus“ und der begleitenden Beratung.



Bild4: Projektleiter und AVKZ-Vizepräsident Bruno Rüegg: „Die Vorteile der neuen Dienstleistungen liegen auf der Hand.“

Auskunftsperson für Medienschaffende:

Bruno Rüegg, Projektleiter und Vizepräsident AVKZ
 Telefon: 055 241 20 70 Apotheke Märteggge Rüti, E-Mail: bruno.rueegg@avkz.ch

Beilagen: Bilder, AVKZ-Pulsmesser